

Familienhilfe leistete 2016 mehr Stunden

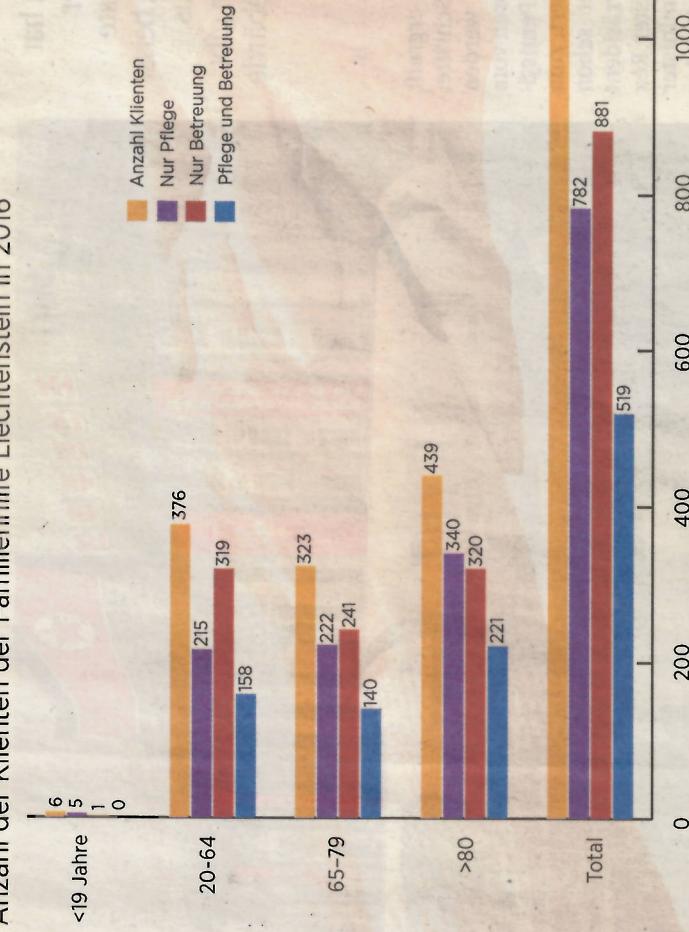
Billanz Im vergangenen Jahr verzeichnete die Familienhilfe 5397 mehr Leistungsstunden. Obwohl erneut ein Verlust erzielt wurde, konnte dieser gegenüber dem Vorjahr deutlich gesenkt werden.

Die Familienhilfe Liechtenstein, zu der sich vor dreieinhalb Jahren mit Ausnahme von Balzers alle Familienhilfen der Gemeinden zusammenschlossen, betreute im vergangenen Jahr insgesamt 1144 Klienten, eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 70 Personen. Davon waren 850 Frauen und 294 Männer, wie aus dem Jahresbericht 2016 hervorgeht. Der Grossteil der Klienten war über 65 Jahre alt, 38,3 Prozent waren gar über 80-jährig. Knapp ein Drittel der betreuten Personen war 2016 zwischen 20 und 64 Jahre alt.

Insgesamt konnten 141 987 Stunden abgerechnet werden, 5397 mehr als noch 2015. Knapp ein Viertel davon waren Pflegeleistungen, der Rest setzte sich aus Betreuungs- und Hauswirtschaftsleistungen zusammen. Diese Aufteilung hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Dies hätte eine Anpassung des Stellenplans nach sich gezogen, wie Geschäftsführerin Barbara Frommel im Bericht ausführte. 2016 waren 161 Mitarbeiter (2015: 161) zu 107,45 Vollzeitäquivalenten (104,15)

Klientenstatistik

Anzahl der Klienten der Familienhilfe Liechtenstein in 2016



für die Familienhilfe im Einsatz. Die Betreuung braucht dabei die meisten personalen Ressourcen (68,2 Vollzeitäquivalente). Ein wichtiges Angebot der Familienhilfe Liechtenstein ist außerdem der Mahlzeitendienst. 167 Personen nahmen diesen Dienst in Anspruch, der hauptsächlich von Ehrenamtlichen durchgeführt wird. Diese verteilten in 4471 Stunden 15 756 Essen. Dies entspricht einer Abnahme von

(315 600 Franken). Obwohl auf der Ertragsseite gegenüber dem Vorjahr gut eine halbe Million Franken mehr erzielt werden konnte, resultierte unter dem Strich ein Verlust von 183 268 Franken. Dennoch eine deutliche Senkung gegenüber 2015 (731 766 Franken). Dies ist vor allem dem Personalaufwand (8,32 Millionen Franken) zuzuschreiben, welcher 93 Prozent der Betriebskosten ausmacht.

Ende 2016 lief der Leistungsvertrag mit dem Land und den zehn Gemeinden (ohne Balzers) aus und musste neu verhandelt werden. Vor der Fusion der Familienhilfen wurden diese nach dem Aufwand finanziert, seither gab es einen Fixbetrag unter Vorgabe der Mindestleistungsstunden. «Ab dem 1. Januar 2017 gewähren Land und Gemeinden grundsätzlich einen leistungsabhängigen Beitrag, der sich aus der effektiv erbrachten Leistungsmenge und dem Preis pro definierter Leistungs einheit und pro Leistungsjahr errechnet», berichtet Ingrid Frommel, Präsidentin der Familienhilfe. Wie bis anhin muss der Verein allfällige Verluste aber auch in Zukunft selbst abdecken. Da die Lohnkosten den höchsten Aufwandsposten ausmachen, mussten auch mit dem Liechtensteinischen Krankenkasserverband (LKV) Verhandlungen zur Anpassung der Entlohnung pro Pflegeleistungsstunden aufgenommen werden. Ab 1. Januar werden diese analog zu den Leistungen der Spitex in der Schweiz entlöhnt. Der vollständige Jahresbericht ist unter www.familienhilfe.li zu finden.

Grafik: «Volksblatt»; Foto: SSI; Quelle: Familienhilfe Liechtenstein

Anzahl Klienten

Nur Pflege

Nur Betreuung

Pflege und Betreuung

Pflege und Betreuung